

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	25 (1931)
Heft:	7-8
Artikel:	Berichte : Berichte über die Tätigkeit des Freiwilligen Zivildienstes im Unter-Aargau (12. Juni bis 6. Juli 1931)
Autor:	Weis, Otto
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-136171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein, daß er selbst bewußt keine Kreatur quält; vielmehr ist ihre Sache nun seine Sache geworden, und es geht ihn an, was immer ihr geschieht. Dann beginnt die Frage nach einem Sinn und Ziel des Lebens der ganzen Schöpfung —, nach seiner Unsterblichkeit. Sie erscheint möglicherweise grotesk zu einer Zeit, in der man sich noch nicht einmal einig ist, wo im Lebendigen die bloßen Reflexe aufhören und das bewußte Seelenleben beginnt, wo das ganze Rätsel: Kreatur seiner Lösung noch fern ist. Zu umgehen ist sie trotzdem nicht, denn sie wächst aus dem Gerechtigkeitsfehnen und dem Erbarmen auf, und es ist darum noch kein Argument gefunden worden, das sie beruhigt hätte. Sie kann einer Seele tiefste Pein werden, daß sie sie in Worte fassen muß, wie diese:

„Sprecht, ist in meines Vaters großem Hause,
Wo Wohnung sich an lichte Wohnung reiht,
Bereitet eine stille Friedensklaufe
Dem ärmsten Tier nach allem Erdenleid?
Daß dort, was einstmals hart ihm ist geschehen
An Angst und Qual und bitterer Todespein,
Als Freudenkelch es siehet vor sich stehen
Und jauchzt verzückt: „Dies alles mußte sein!
„Ich ward zerfleischt, zerrissen und zerrieben,
„Und starb und wähnte, daß es niemand sah;
„Nun ward mir alles, alles gutgeschrieben,
„Mein letzter Seufzer — ach! auch du bist da!“

(Widmann, *Der Heilige und die Tiere.*)

Vielleicht gibt es auch für diese flehende Inbrunst nur ein Warten in einem Vertrauen, das sich an einer anderen Stelle entzündet hat, — vielleicht aber liegt verhüllt eine Antwort in der Verheißung des Paulus: „*Auch die Kreatur wird frei werden von der Knechtschaft des Verderbens zur glanzvollen Freiheit der Kinder Gottes.*“

Julie Schloßer.

Berichte

Bericht über die Tätigkeit des Freiwilligen Zivildienstes im Unter-Aargau (12. Juni bis 6. Juli 1931.)

Klingnau, 7. Juli 1931.

Am 12. Juni rückte der Zivildienst, zunächst noch mit wenig Leuten, in das in der Nacht vom 28./29. Mai von einem ungewöhnlich heftigen Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch, zerstörte Gebiet von Zurzach (Unter-Aargau) ein. Wiederherstellungsarbeiten gab es genug. Es wurde auch gleich recht frisch ans Werk gegangen, zunächst in den Orten Döttingen und Klingnau, sowie Rietheim.

Die bis jetzt geleisteten Arbeiten bestehen in allen drei genannten Orten im Reinigen und Abräumen von Feldern und Wiesen von aufgeschwemmtm Sand und Steinen, in der Wiederherstellung der zumeist greulich zerrissenen Fahrwege, von denen viele das Aussehen von Töbeln haben, in der Regelung von Bachläufen und ähnlichen Arbeiten.

Die Bevölkerung erkennt die geleisteten Arbeiten der Zivildienst-Freiwilligen gerne an, und gute Verhältnisse haben sich zwischen den Einwohnern und den Helfern herausgebildet.

Nach getanem Tagewerk tönen frohe Lieder aus den Kantonnementen; in Klingnau kann man solche seit zwei Tagen auch in englischer Sprache vernehmen. Dort sind neun englische Studenten der Universität Leeds eingerückt, nachdem sich bereits ein Franzose, ein Italiener, ein Däne, ein Portugiese, ein Pole und sieben Deutsche neben den vielen Schweizer Landeskindern zur Hilfeleistung eingefunden hatten. Unter den letztern ist auch das Welschland gut vertreten. Bis jetzt haben 71 Freiwillige und neun Schwestern am Dienst teilgenommen.

Die allgemeinen Ferien werden noch eine bedeutende Verstärkung der Freiwilligen bringen. Diese ist sehr erwünscht; denn als Anerkennung der Arbeiten der Zivildienstleute darf es gebucht werden, daß außer Zurzach noch einige andere Orte deren Hilfe in Anspruch nehmen wollen.

Soweit man es überblicken kann, werden die Arbeiten an einigen Orten bis in den Monat September hinein dauern. Die Reihen der Freiwilligen stehen deshalb jedem offen, der Lust hat am Helfen, Lust hat an ernster Arbeit mit frohem Sinn. Anmeldungen sind zu richten an Dr. *Lejeune*, Kölliken (Aargau).

Mit herzlichen Grüßen

Der Arbeitsleiter: Otto Weis.



Griechischer Titanenkampf und Götterdämmerung.¹⁾

Das im Weltkriege unterlegene deutsche Volk, eine Beute seiner Sieger, hat heute den einstigen Siegesaltar von Pergamon, den Sieg der Titanen über die Giganten darstellend, nach wiederholten, oft hoffnungslosen Bemühungen, aus seinen Trümmern zusammengefügt und hat damit einen Siegesaltar aufgerichtet — ein Symbol der Freiheit — in der Hauptstadt des unfreiesten Volkes der Erde.

Wollen wir dieses Denkmal nur mit den Augen des Archäologen betrachten? Ist dieser Altar nicht vielmehr für alle Völker ein Sinnbild vom Sieg des Lichtgeistes über tierische Kraft, über Habgier und Rohheit? ein Sieg über die Beschränktheit von Kreaturen, die, verständnislos für höhere Wesen, diese unter ihre Füße zu treten trachten?

Humaner (!) deutscher Geist hob dieses grandiose Kunstwerk aus seinem Grabe zur Sonne empor.

¹⁾ Dieser Beitrag stammt von einer deutschen Frau. D. R.